Unwahre Tatsachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

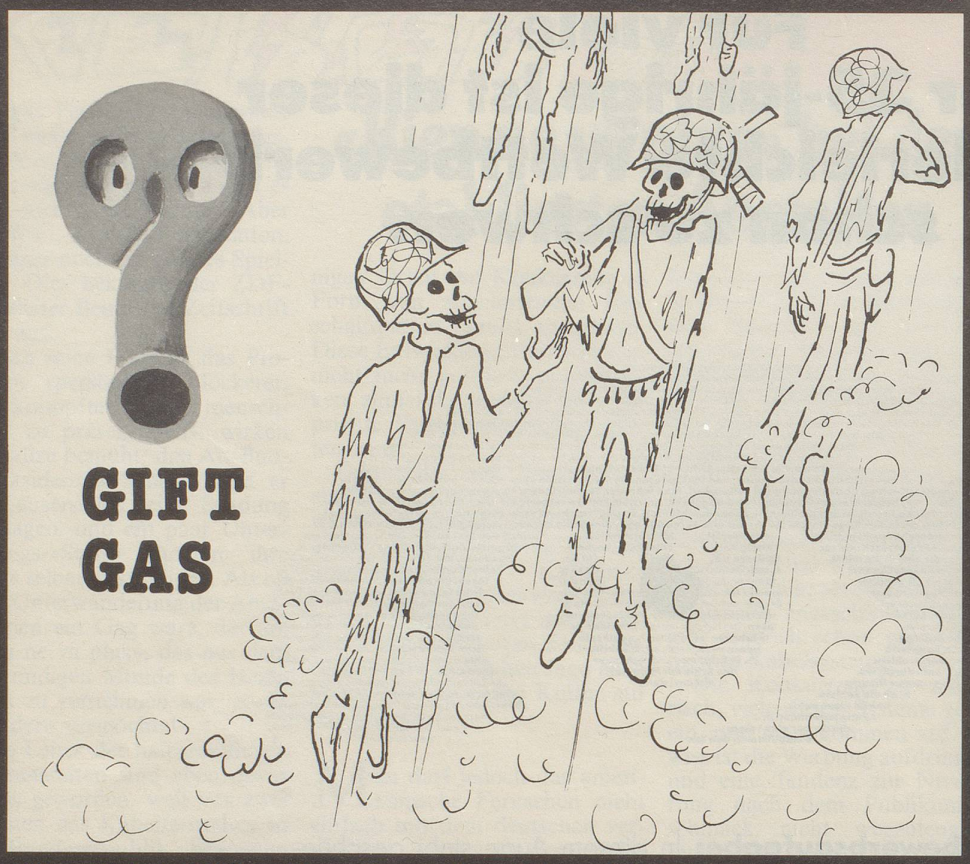
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

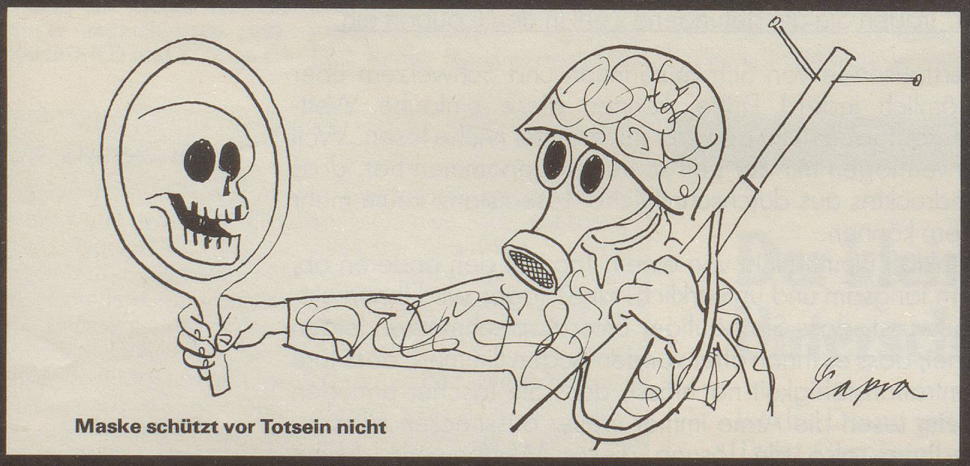
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Warum ich lache? Weil das Vewenden von Giftgas kriegsrechtlich verboten ist!»



Maske schützt vor Totsein nicht

Ritter Schorsch hatte sich für viele freundliche Zuschriften zu bedanken, als er im vergangenen Dezember seine Mitarbeit am Nebelspalter einstellte. Eine Reihe von Briefen konnte er allerdings nicht beantworten, weil die Adressen fehlten. Diesen Leserinnen und Lesern möchte er im Nebelspalter mitteilen, wie sehr ihn ihre Post gefreut hat.

Oskar Reck

Unwahre Tatsachen

● Der erblindete Chirurg Dr. Bongiovanni, der in den USA nach dem Verlust seines Augenlichtes dessenungeachtet noch eine Reihe von Patienten operiert haben soll, hat sich gegenüber der Steuerbehörde ausserstande erklärt, Angaben über seine diesbezüglichen Honorarforderungen zu machen, da er die Summe unbesehen in die Tasche gesteckt habe. Gleichwohl besteht er darauf, seine bei einer dieser Operationen abhanden gekommene Pfeife von den Steuern absetzen zu dürfen. Sein Verhältnis zu den von ihm behandelten Patienten bezeichnete Dr. Bongiovanni übrigens als sehr gut, da ihm diese blindlings vertraut hätten.

● Wie Bundeskanzler Walter Buser vor dem Ständerat erklärte, können schon bald alle Parlamentarier wichtige Informationen der Bundesverwaltung über ein Computer-Terminal bei sich zu Hause direkt aus dem zentralen Rechenzentrum abrufen. Er halte es ferner für sehr wahrscheinlich, dass bis in ein paar Jahren, nach erfolgter Verkabelung der Schweiz, die Volksvertreter der Mühe entledigt sein dürften, sich während der Session eigens nach Bern begeben zu müssen. Debatten können dann über eine Ringsendung stattfinden und Voten per Knopfdruck abgegeben werden, so dass das leerstehende Bundeshaus endlich ganz der unter Platznot leidenden Bundesverwaltung zur Verfügung steht.

● Zu den Mitteln der Kanonenbootstrategie Zuflucht sucht gegenwärtig die französische Regierung. Die Tatsache, dass ein französisches Schnellboot im Golf von Biscaya zwei spanische Fischkutter beschossen hat, wird in Paris damit zu entschuldigen versucht, man wolle durch einen verfrühten Eintritt Spaniens in die EG verhindern, dass an den spanisch-französischen Grenzübergängen bald ähnliche Situationen entstehen könnten wie zwischen Frankreich und dem italienischen EG-Partner. *Karo*

Drix-Dragées
beheben mühelos die
Verstopfung